

KÄRLIS DRAVIŅŠ:**Beobachtungen über das Eindringen spätrussischer Lehnwörter in einige nordkurländische Mundarten¹⁾.**

1. Die lettischen Mundarten, aus welchen das im vorliegenden Aufsatz behandelte sprachliche Material stammt, gehören zu dem sog. *tahmischen* Dialekt²⁾ und wurden auf der kurländischen Halbinsel, unweit von Talsen, in den Gemeinden Stenden, Postenden und Spahren gesprochen. Diese Gegend ist die Heimat des Verfassers, mit deren Md. er von Kindheit an vertraut ist; er hat sie auch während einer längeren Periode (ung. 1923–44) für linguistische und ethnographische Studien aufgezeichnet.

Die weiter angeführten Dialektwörter sind in die schriftsprachliche Form umgesetzt worden, in derselben Weise, wie dies bei Mühlentbach und Endzelin, *Lettisch-deutsches Wörterbuch*, der Fall ist; vor allem ist hier die Md. der allerältesten (d. h. um 1835–40 geborenen) Generation in Betracht gezogen.

2. Da diese Gemeinden weit von den russischen und weissrussischen Gebieten liegen, kann von einer dauernden unmittelbaren Berührung mit den Russen in sehr alten Zeiten kaum die Rede sein. Beiläufig sei doch hier die merkwürdige Tatsache erwähnt, dass die meisten (doch bei weitem nicht sämtliche!) slavischen Lehnwörter der allerältesten Schicht, die sich im Schriftlettischen eingebürgert haben, wahrscheinlich durch die Vermittlung der ost- und mittellettischen Mdn., auch in die Mdn. um Talsen eingedrungen sind, z. B. *grāmata* 'Buch', *nedēļa* 'Woche', *grēks*² 'Sünde', *muōcīt* 'quälen' u. a.

Wie eben erwähnt, gilt das jedoch nicht für alle zu dieser Gruppe gehörigen ältesten Entlehnungen aus dem Slavischen, und beispiels-

¹⁾ Abkürzungen: bes. = besonders, ds. = dasselbe, LW., LWr. = Lehnwort, Lehnwörter, Md., Mdn. = Mundart, Mundarten, md. = mundartlich, od. = oder, r. = russisch.

²⁾ Vgl. J. Endzelin, *Lettische Grammatik*, Heidelberg 1923, S. 2, und seine *Latviešu valodas gramatika*, Riga 1951, S. 10.

weise folgende, sonst im Schriftlettischen wie auch im mittel- und ostlettischen Dialekt wohlbekannten Slavismen wurden in der Sprache der allerältesten Vertreter der Mdn. um Talsen wenigstens vor dem 1. Weltkrieg noch nicht gebraucht: *zvans* (md. dafür *pūlkstenis*²) 'Glocke', *krāsa* (dafür *pērve* < mnd. *verwe*) 'Farbe', *rumaks* (dafür *zīrgs*²) 'Ross, ein (besseres) Reitpferd, ein Handpferd', *stikls* (dafür *glāzs* < mnd. *glas*) 'Glas', *çena* (dafür *maksa* oder verschiedene umschreibende Ausdrücke) 'Preis, Kaufpreis', *gatavuoties* (dafür *taisītiēs*²) 'sich bereit machen'. Erst später, im Laufe der ersten Jahrzehnte des 20. Jhs., wurden einige dieser letztgenannten Slavismen aus der lettischen Schriftsprache (also nicht direkt aus dem Russischen) auch in die nordkurländischen Mdn. übernommen und anstatt der früheren Bezeichnungen verwendet.

3. Das Hauptinteresse der vorliegenden Studie ist aber auf das Eindringen gewisser jüngerer russischer LWr. gerichtet, worüber der Verfasser teils von den seinerzeit befragten älteren Mundartenkennern, teils aus eigener Erfahrung ziemlich zuverlässige Nachrichten besitzt. Die Bevölkerung in den Gemeinden Stenden und Postenden ist nämlich während der letzten verfloßenen Jahrhunderte mehrmals auf längere oder kürzere Zeit in direkte Berührung mit den Russen gekommen. Es gibt mehrere solche Berührungsperioden vom 18. Jh. bis zu unseren Tagen, die von Zeit zu Zeit immer wieder unterbrochen worden sind, und die gewisse Spuren in den nordkurländischen Mdn. hinterlassen haben.

a) Als das Herzogtum Kurland ins Russische Reich eingegliedert wurde (1795), kamen die Bewohner von Stenden, Postenden und Spahren in unmittelbare Berührung mit der russischen Armee und der Administration, wodurch auch die Möglichkeit gegeben war, einige Lehnwörter aus der russischen Sprache zu übernehmen. Die erste Berührung der hier ansässigen Letten mit nur russisch sprechenden Soldaten mag um 1811–12 stattgefunden haben, als russische Truppen während des napoleonischen Krieges in Kurland stationiert waren. Um dieselbe Zeit oder ein wenig später sind russische Waldarbeiter in Postenden tätig gewesen; gemäss einer alten Überlieferung haben sie in den dortigen Wäldern drei Winter und drei Sommer lang ununterbrochen Bäume gefällt. Als ganz sichere Spuren aus dieser Zeit sind ein paar in der Postendenschen Md. enthaltene Ortsnamen zu erwähnen, nämlich: *Kriēvu*² *taks* 'Russenpfad' (der

von den russischen Arbeitern, als diese zu ihren Waldarbeiten gingen, getrampelt worden sei) und *Kriēvu² laīpas²* 'Russenstege' (Holzstege über eine sumpfige Niederung mit einem Bach bzw. Graben, die diese Russen damals angelegt haben sollen).

b) Während des russisch-türkischen Krieges (1855–56) stand ein Teil der russischen Armee auch in Kurland, da man sich vor einer feindlichen Invasion ins Baltikum fürchtete. Die Soldaten waren bei den Bauern einquartiert¹⁾, und wenn sie auch am Tage gewöhnlich ein gemeinsames Exerzieren hatten und sich ausserhalb des Bauernhofes befanden, so kamen sie jedoch am Abend wieder heim, so dass den Einheimischen genug Gelegenheit gegeben war, Russisch tagtäglich zu hören. Da aber die Soldaten kein Lettisch konnten, waren die Letten gezwungen, sich irgendwie mit Hilfe von Gesten oder einzelnen eingelernten russischen Wörtern mit ihnen zu verständigen.

c) Eine weitere Folge der Eingliederung des Herzogtums Kurland in Russland (1795) war, dass auch die lettischen Rekruten in der russischen Armee dienen mussten, wobei sie fast alle absichtlich nach weit entlegenen Gebieten Russlands und Sibiriens geschickt wurden. Die Dienstzeit, die anfangs 25 Jahre gedauert hatte, wurde erst später allmählich kürzer und umfasste gegen das Ende des 19. Jhs. 3 bis 4 Jahre. Deshalb ist es begreiflich, dass der langjährige Militärdienst im Volksbewusstsein leicht mit »den Russen« in Verbindung gebracht werden konnte, und demzufolge hiess es auch in den Mdn. um Talsen z. B. *viņam bij kriēvi² priēkšā²* 'er hatte (noch) den Militärdienst abzuleisten' (eigntl. 'er hatte die Russen vor') oder *viņam jā-iēt kriēvuōs²* 'er soll in den Militärdienst (eigntl. 'in die Russen') gehen'²⁾.

Die ausgedienten Soldaten, die, den Überlieferungen nach, während der langen Abwesenheit ihre Muttersprache teilweise schon vergessen hatten, haben nach ihrer Rückkehr im hohen Grade das Eindringen einer ganzen Reihe russischer Ausdrücke in die Md. ihrer Heimatgemeinden gefördert, besonders was die Terminologie des Kriegswesens betrifft.

d) In eine dauernde Berührung mit Arbeitern russischer Sprache kamen die Einwohner von Stenden, Postenden und Spahren um 1898–1900, als die Eisenbahnlinie Moskau-Windau gebaut wurde.

¹⁾ Es waren noch Menschen anzutreffen, die selbst diese Soldaten gesehen hatten.

²⁾ Ähnlich auch in anderen Mdn., vgl. K. Mühlenbach, *Lettisch-deutsches Wörterbuch*, Bd. 2, Riga 1925–27, S. 284 f.

Auf der Bahnstrecke, die alle diese Gemeinden kreuzte, war die Arbeit ungefähr drei Jahre lang im Gang, wobei ein bedeutender Teil der Eisenbahnarbeiter von den Russen, genannt *īzvičī*¹⁾, gestellt wurde. Es lässt sich feststellen, dass diejenigen Letten aus den naheliegenden Bezirken, die gleichfalls am Bau der Eisenbahn teilgenommen haben, recht viele russische Wörter wie auch einzelne Phrasen bei der gemeinsamen Arbeit erlernt und in ihre eigene Sprache übernommen hatten und später, selbstverständlich, ihrerseits auch die Md. ihrer Landsleute beeinflusst haben.

e) Nach 1888 wurde die Administration mit ihrem Verwaltungsapparat und dem Gericht in Lettland allmählich russifiziert; auch nach Kurland kamen mehr und mehr Russen als Beamte. Gegen Ende des 19. Jhs. wurde das Russische sogar als Unterrichtssprache in die Schulen eingeführt, in höheren Schulen sogar in allen Fächern, mit Ausnahme des Religionsunterrichtes. Diese Russifizierung der Bildung nahm ein Ende mit der Invasion der deutschen Armee (1915), der Okkupation und den danach folgenden Freiheitskämpfen (von 1918 ab) und Lettlands Unabhängigkeit. Da vor 1915 jede höhere Schulbildung nur mit Hilfe der russischen Sprache zugänglich war, ist es nicht zu verwundern, dass die mehr Geschulten auch in den obengenannten kurländischen Gegenden zahlreiche wissenschaftliche Ausdrücke aus dem Russischen übernommen hatten, z. B. *samorōdoks* < r. *самородок (золота)* 'eine Goldstufe', *pašons* < r. *пашён* 'Bittersüss, Solanum dulcamara', *ričags* < r. *рычаг* 'Hebel, Hebebaum', und dass die Sprache der lettischen Schüler (in höheren Schulen) von eingedrungenen russischen Wörtern wimmelte, z. B. *zadāča* < r. *задача* '(Rechnungs-) Aufgabe', *zpačoks* < r. *значок* 'ein kleines Abzeichen, Kokarde', *jegenīca* < r. *единица* 'Eins (als Zensurennummer in der Schule)' u. s. w.

f) Eine gewisse, wenn auch begrenzte Bedeutung beim Eindringen der russischen Lehnwörter in die Md. kann die russische Kolonie ganz in der Nähe der Gemeinde Stenden und der Station desselben Namens gehabt haben. Sie ist im 19. Jh. gegründet worden, als ein (früher mit Wald bewachsener) Teil der benachbarten Gemeinde Neuwacken (lett. Jaunpagasts) in kleinere Stücke zerteilt und mit Russen besiedelt wurde. Mit den Letten der obengenannten Gemein-

1) Da diese russischen Arbeiter immer nur in schmutzigen und zerrissenen Arbeitskleidern gesehen wurden, wurde dieser Name *īzviči*, Einzahl *īzvičs*, zur Bezeichnung jeder beliebigen lumpigen, unsauberen Person, eines Lumpenkerls überhaupt, wobei die Herkunft des Wortes unbekannt war.

den kamen diese Russen hauptsächlich bei der Station Stenden in Kontakt, besonders nach dem 1. Weltkrieg, als eine grössere Anzahl Arbeiter bei der Sägemühle, bei Lastungs-, Eisenbahn- und anderen Arbeiten beschäftigt war, so dass die lettischen Arbeiter hier von ihren russischen Kameraden tagtäglich die russische Sprache hören konnten.

g) Von den späteren Berührungspunkten mit dem Russischen kann nur kurz auf die Ereignisse während des 1. Weltkrieges hingewiesen werden, als die meisten Männer aus Kurland in die russische Armee einberufen waren, viele Familien aber als Flüchtlinge nach Russland kamen, von wo sie erst nach 1918 oder noch etwas später zurückkehrten. Nach einer längeren Unterbrechung des russischen Einflusses (während Lettlands Unabhängigkeit) kamen die nordkurländischen Mdn. wieder von neuem in Berührung mit der russischen Sprache um 1940–41 herum, als Lettland von den Russen okkupiert war, in den folgenden Jahren sporadisch auch mit russischsprechenden Flüchtlingen, die gleichfalls nach Stenden und Umgebung kamen, und schliesslich mit der zunehmenden Russifizierung nach dem zweiten Weltkrieg.

4. Da das Alter der meisten russischen Entlehnungen nicht genau festzustellen ist, sind diese insgesamt in das folgende Wörterverzeichnis eingeordnet worden; wo aber die Herkunft eines Wortes mit einiger Bestimmtheit bekannt ist, findet sich eine Anmerkung darüber. Vielmals ist es wahrscheinlich auch so gewesen, dass das schon in einer früheren Periode entlehnte Wort bei einer erneuten Berührung mit der russischen Sprache eine neue Lebenskraft gewann oder sogar, falls das ältere Lehnwort schon zum Teil oder völlig vergessen war, von neuem entlehnt wurde. Es mag daran erinnert werden, dass z. B. die Bekanntschaft mit militärischen Ausdrücken und Dingen beinahe in allen Perioden gemacht wurde, in denen die Letten um Talsen überhaupt mit den Russen in Kontakt kamen. Einige Anhaltspunkte für die Bestimmung der Zeit der Entlehnung finden sich in den schon oben in grossen Zügen skizzierten äusseren Umständen bei den lettisch-russischen Berührungen.

Einer besseren Übersicht wegen sind die folgenden Russismen gewissermassen nach Inhaltsgruppen geordnet¹⁾.

¹⁾ Keine Beachtung finden die LWr. des Schülerjargons, da sie nur in einem engen Schülerkreis der höheren Lehraustalten im Gebrauch waren. Einige Beispiele siehe oben S. 51.

a) Militärwesen. *kraīlēt* 'Wache stehen', (auch besonders von einem Hund od. Katze) 'auf der Lauer stehen' < r. *караулить* ds.; *kraūlis* 'Wache, Schildwache, Wacht' < r. *караул* ds.; *podvoda* 'die Schiesspferde' (ein Transportwagen mit einem Kutscher, von Truppen beim Durchmarsch u. a. bestellt) < r. *подвода* ds.; *poļkavnieks*² 'Oberst' < r. *полковник* ds.; *šinelis* 'Soldatenmantel' < r. *шинель* ds.; *štiks* 'Bajonett' < r. *штык* ds., auch *iēt uz štikiem* 'mit aufgesteckten Bajonetten angreifen' < r. *штми на штыки* ds.; *trivuōgs* 'Alarm, Alarmierung', nicht selten in der Bedeutung 'Lärm, lautes Streiten', so *kuō² jūs te taisāt par trivuōgu?* 'was machen sie hier für einen Lärm?' < r. *тревога* 'Alarm, Alarmierung'; *uīdropciērs* 'Unteroffizier', gewöhnlich *staššs*² u. 'der ältere U., Sergeant' < r. *старший унтер-офицер* ds. oder *mladšs* u. 'der jüngere U., Korporal' < r. *младший у.* ds.

Einige russische LWr. etwas jüngeren Datums scheinen meist durch die Vermittlung der ausgeschiedenen Soldaten eine weitere Verbreitung bekommen zu haben: *atštaūka* 'der Ruhestand (eines Kriegers)' < r. *отставка* ds.; *deñčiks* 'Offiziersdiener (ein Soldat)' < r. *деньщик* ds.; *nevaļnieks*² 'Beauftragte, einer, der nicht frei ist' < r. *невольный* oder *невольник* ds.; *oboznieks*² 'Leiter einer Fuhre (ein Soldat), Pferdetransportsoldat' < r. *обозник* ds.; *obozs* 'Wagenzug' < r. *обоз* ds.; *palatka* 'Zelt' < r. *палатка* ds.; *petļica* 'eine Litze am Kragen einer Uniform' < r. *петлиця* ds.; *smotrs* 'Heerschau, Musterung' < r. *смотр* ds.; *strojs* 'Reihe, Soldatenreihe' < r. *строй* ds.; *žaloviņš* 'Gehalt, Besoldung (der Soldaten)' < r. *жалование* ds.; *žara* 'ein strenger Vorwurf, Rüge' < r. *жар* ds.; *žerebiņš* 'Loos' < r. *жребий* ds.

Nach dem 1. Weltkrieg waren einige neue, früher unbekannte russische LWr. in der Sprache der gewordenen Krieger und bald vieler anderer (so auch in Nordkurland) zu hören. Die meisten dieser Wörter waren mit lettischen Ableitungssuffixen versehen; diese Umänderung scheint in den lettischen Schützenregimenten während des Krieges erfolgt zu sein. Solche neue LWr. waren: *kaska* 'Stahlhelm' < r. *каска* ds.; *maksis* 'das schwere (russische) Maschingewehr' < r. *максим* ds. (nach dem Namen des Konstrukteurs); *ručene* 'Handgranate' < r. *ручная граната* ds.; *streļķis* 'Schütze' < r. *стрелок* ds.; *vaļķa* (oft im Plur. -kas) 'ein Russe' (bes. 'der russische Soldat') < r. *Ванька*, geringschätzig von r. *Иван* 'Johann'; *viņtene* 'Soldatengewehr' < r. *винтовка* ds.

b) Administration und Gericht. *čīnovnieks*² 'Beamte' < r.

чинóвник ds.; *gařdavajs*², auch *-vojs*² 'Schutzmann (in der Stadt), Polizist' < r. *городовой* ds.; *katořga*² 'Zwangsarbeit', auch 'eine sehr schwere Arbeit überhaupt' und 'ein sehr schweres Leben' < r. *каторга* ds.; *krepost(a?) niřdařa* 'Grundbücheramt' < r. *крепостное отделение* ds., auch eine Festung wurde von den allerältesten Menschen *kreposte* od. *kreposts* (< r. *крепость*) genannt; *ķuřķis*² || *ķuřbe*² || *ķuřme*² 'Gefängnis' < r. *тюрма* ds.; *levizers* || *-ris* 'der Landvermesser' < r. *ревизор* 'Revident, Revisor' (kann doch ein viel älteres LW/ aus dem Deutschen sein); *miěra*² *kuņgs*² || *miěrtiěsnesis*² 'Friedensrichter', eine Lehnübersetzung aus dem r. *мировой судья* ds.; *mořpols* 'die Branntweinbude des russ. Reichsmonopols für Spirituosen (vor 1915)', auch (|| *polis*) 'der (dort gekaufte) Branntwein' < r. *монополия* 'Monopol'; *pařaľniěks*² 'der Vorgesetzte (einer Station od. Postanstalt)' < r. *начальник* ds.; *paľta* || *tiěsu*² r. 'Appellationsgericht' < r. (*судёбная*) *палата* ds.; *poveska* 'Postanweisung, Vorladung (ein Zettel)' < r. *повёстка* ds.; *práva*² 'Rechtsgang' < r. *право* 'Recht, Rechtshandel' (die Allerältesten sagten *pracese* < deutsch. *Prozess*); *pristavs* 'Gerichtsvollzieher' < r. *прѣстав* ds.; *senāts* 'Senat' < r. *сенат* ds.; *strařņiks* 'Polizeisoldat' < r. *стражник* ds.; *řlivāters* 'Untersuchungsrichter' < r. *следователь* ds.; *urātniěks*² 'Wachtmeister der Landpolizei' < r. *урядник* ds.; *zaloks* (sic!) 'Pfand, Unterpfand' < r. *залог* ds.; *Zibīrija* || (veraltet) *Zibērija* || (ganz alte Menschen) *Cibērija*, sogar *Cibuk(u?) zeme* 'Sibirien' (als Ort, wohin die Verbrecher gesandt wurden, bekannt) < r. *Сибурь* ds.; *řaņdars* || (in neuester Zeit, ung. um 1910–18) *-dařms*² 'Gendarm' < r. *жандарм* ds.

Nach der Revolution 1905 wurde das Wort *duřme* || *vaľsts d.* 'die Duma (Russlands Parlament)' < r. (*государственная*) *дўма* populär, gleicherweise eine andere Lehnübersetzung *měľľa sotņa* 'eine russische Strafexpedition'¹⁾ < r. *чёрная сотня* ds.

Noch jüngere LWr. sind *řiřka* 'ein bedeutender, einflussreicher Mann' < r. *шїшка* ds. und *milicis* 'Miliz (Polizist 1919–ung. 1923)' < r. *милиционер* ds. Ebenso verbreiteten sich nach den Kriegsjahren 1914–21 die Bezeichnungen *bumařka* (oft im Plur. *-kas*) 'Papiergeld' < r. *бумажка* 'ein Papierstückchen', auch (geringschätzig) 'Papiergeld', wie auch *bumāga*, meist im Plur. *-gas*, 'Ausweis, Schein, Passierschein' u. ä. ≤ r. *бумāга* 'Papier, Dokument'.

Nach der russischen Okkupation 1940 waren einige neue Russismen in der Mundart zu hören, um die neuen Begriffe zu bezeich-

1) Oft war die Bedeutung den Sprechenden selbst nicht klar.

nen, so: *grafīks* 'der graphische Plan, Arbeitsleistungsplanung' < r. *графік* ds.; *koļchōzs* 'die kollektive Landwirtschaft' < r. *колхоз* ds.; *poļitruks* 'der politische Leiter' < r. *политрук* ds.; *sovchōzs* 'ein Reichslandgut' < r. *совхоз* ds. u. a.

c) Masse. Die russischen Massbezeichnungen, mit der Ausnahme der Werst (*veřsts*² || *-ste*² < r. *верста* = 1,07 km)¹⁾, sind nie in den Mdn. um Talsen populär gewesen. Sie sind recht spät, meist im 20. Jh., durch den Schulunterricht in Gebrauch gekommen, so: *ařřina*² 'Arschin' (= 0,71 m) < r. *аршин* ds.; *destīna* 'Dessätine' (= 1,093 ha) < r. *десятина* ds.; *gařnica*² 'Garnetz' (= 3,28 l) < r. *гарнец* ds.; *puds* 'Pud' (= 16,38 kg) < r. *пуд* ds.; *sāžņns* 'Faden, Klafter' (= 2,34 m) < r. *сажень* ds. (meist wurde doch das alte *ase* gesprochen); *sutka* '24 Stunden, ein Tag und eine Nacht' < r. *сутки* ds.; *veřřoks*² 'Werschok' (= 4,45 cm) < r. *вершок* ds.

d) Geld. *kereřka* 'das russische Papiergeld nach der Revolution 1917 (nach Kerenskij's Namen)' < r. *керѣнка* ds. Die Bezeichnungen des russischen Geldes *rubulis* 'Rubel' und *kariķis* 'Kopeken' scheinen recht alt zu sein. Dagegen *poluřka* '1/4 Kopeken' < r. *полушка* ds. war sehr selten, nur in der Umgangssprache der Jüngerer zu hören, weil die Münze selbst sehr wenig vorkam²⁾.

e) Eisenbahn. *braka* in der Bedeutung 'ein Heuschober mit herablassbarem Dach auf vier Pfosten'³⁾ < weissruss. *брак* ds.; *ķiřka*² 'Kreuzspitz, Kreuzhacke' < r. *ķирка* ds.; *semařōrs*, meist *-fōrs* (im Munde sehr alter Menschen auch *siņpořms*²⁾) 'Semaphor' < r. *семафор* ds.; *stařřs*² 'Älteste (ein Eisenbahnlinienaufseher)' < r. *старший* ds.; *stōrožs* 'Bahnwächter' < r. *сторож* ds.; *řpala* 'Eisenbahnschwelle' < r. *унала* ds.; *řtaņcija* (um 1930–40 meist *stacija*) < r. *станция* ds.; *tačka* 'Schubkarren' (gewöhnl. *ķeřra* < deutsch. *Karre* od. *Kerre*) < r. *мачка* ds.

Aus der Zeit, als die Eisenbahnlinie Moskau-Windau gebaut wurde (s. oben 3 d), soll auch der gemeinsame Ruf, der bei sehr schweren Arbeiten noch bis zur letzten Zeit zu hören war, herkommen. Wie damals die Eisenbahnarbeiter, so schrien auch die Letten aus den genannten Gemeinden beim sehr schweren gemein-

12

¹⁾ Hier ist noch *veřřststabs*² 'Werstpfosten' zu nennen.

²⁾ In der Md. hiess sie auch *pusgrařs* oder (Dimin.) *-řiņš*.

³⁾ Solche Heuschober mit einem senkbarem Dach waren damals nur bei den Eisenbahnstationen und Wächterhäuschen zu finden. Dagegen war *braka* in der Bedeutung 'eine Getreidescheune' (wenn auch nicht etwas Altes) schon überall in diesen Gemeinden bekannt.

samen Rücken, Heben u. ä. noch um 1930–40 in Chor kurze rythmische russische Phrasen: 'siľ-'nõ! 'druž-'nõ! < r. *сильно!* *дружно!* 'kräftig! einig!' oder 'as! (od. 'ras!) 'dva! 'siľ-'nõ! 'as! (od. 'ras!) 'dva! 'druž-'nõ! < r. *раз, два, сильно!* (u.s.w.) 'eins! zwei! kräftig!' (u.s.w.), auch 'as! (oder 'ras!) 'dva! 'rã-'zom! < r. *раз, два, разом!* 'eins! zwei! (alle) zugleich!' Dieser Ruf war auch mit eingestreuten lettischen Wörtern bekannt: 'viēns! 'div! (md. 'dīu) 'druž-'nõ! 'eins! zwei! einig!' und 'viēns! 'div! 'siľ-'nõ! 'eins! zwei! kräftig!'

f) Speisen und Getränke. Die meisten von diesen LWr. wurden erst nach dem 1. Weltkrieg populär: *čaja* 'Tee' < r. *чай* ds.; *čafka*² 'ein Glas Branntwein' < r. *чарка* ds.; *baraňka* 'eine Art ringförmigen Semmels' < r. *баранка* ds., dieses Gebäck war auch früher bekannt, aber gewöhnlich *kriňgelis* 'Kringel' genannt; *buľka* 'Semmel, Weissbrot' < r. *булка* ds.; *kāša* 'die dicke Grütze' < r. *каша* ds.; *kruška* 'Krus' < r. *крюжка* ds.; *kukurūza* 'Mais' (selten vor 1914) < r. *кукуруза* ds.; *paľka* 'die rationierte Portion (des Brotes, Zuckers u. a.)' < r. *пай*, Dimin. *паёк*, Gen. *пайка́*, ds.; *sukars* 'Zwieback' < r. *сухарь* ds.; *voťka* 'Branntwein' < r. *водка* ds.

Ein viel älteres LW. dagegen ist *kļiēba* 'Brot' (besonders schlechtes, rohes, klebriges, vgl. 5!) < r. *хлеб* ds.

g) Haushalt. *balalaika* 'Balalaika' < r. *балалайка* ds.; *laža* 'Schlafgestell, Schlafbank', scherzhaft auch 'Bett' < r. *ложе* 'Bett, Lager'; *močalķa* 'Badewisch' < r. *мочалка* ds.; *pečka* (meist scherzhaft) 'Ofen' < r. *печка* ds., die Diminutivform *pečkiņa* bedeutet 'die Riegenofenbank (zwischen dem Ofen und der Wand der Dreschtenne)¹⁾'; *ploška* 'eine Fettlampe zur Beleuchtung des Zimmers' < r. *плóшка* ds.; *pripreška* || *pripeška* || *pripadža* 'eine Einrichtung für das Anspannen des Neben-, Beipferdes', auch 'das Beipferd selbst' < r. *припярёжка* ds. (in beiden Bedeutungen); *špicka* (meist im Plur. -kas) 'Streichhölzchen' < r. *спичка* ds.

h) Kleider und Schuhwerk. *bašliks* 'Kapuze' < r. *башилýк* ds.; *poķaškas* (Plur. tant.) 'Hosenträger' < r. *подтяжки* ds.; *staņas* (Plur. tant.), meist scherzhaft, 'Hosen' < r. *штаны́* ds.; *sukņi* (Plur. tant.) 'alte, zerlumpte Kleider', kann kaum von dem r. *сукно́* 'Tuch' stammen, eher von dem polnischen *suknia* 'Kleid'; *šepka* 'Mütze' (besonders eine alte, deformierte, zerrissene) < r. *шапка* ds.

Da die Gummigaloschen nichts Altes sind, mag auch *kalaša* 'Galosche' < r. *калоша* ds. ein neueres LW. sein, was man von dem Wort *kamaša* 'Gamasche' nicht sagen kann.

¹⁾ Vgl. K. Draviņš, *Kuļšana, Samml. »Ceļi«,* Bd. 9, Riga 1939, S. 463 ff.

Einen mehrfachen Bedeutungswandel hat das Wort *čabata* (gewöhnl. Plur. *-tas*) < r. *чóбот* || *чѣбот* 'ein (einfacher) Schuh' erlebt. In alten Zeiten soll es eine Art von gelben, weichen Stiefeln (Kragenstiefeln?) bezeichnet haben, um ung. 1890–1915 wurde verschiedenes abgetragenes oder ungewöhnliches Schuhwerk (meist scherzhaft) so genannt, als jedoch die Leute von Stenden als Flüchtlinge 1915 nach Russland gekommen waren und dort die in ihrer Heimat nicht angewandten Filzstiefel (r. *вáленки* > lett. *vāļeņki*, Plur.) zu tragen begannen, wurde das alte Wort *čabatas* auf dieselben übertragen.

i) Menschlicher Körper und Geist. Von den Bezeichnungen der Körperteile, geistiger Zustände u. ä. scheinen die LWr. *jaiči* (Plur. tant.) 'testicula' < r. *яйца* ds. und *ķiskas* (Plur. tant.) 'Eingeweide' < r. *кишкú* 'Därme' schon um 1855–56 übernommen zu sein. Andere haben besonders nach den Kriegsjahren 1914–21, meist in einer emotional gefärbten Rede, eine gewisse Verbreitung gefunden, so: *baška* 'Kopf' < r. *башка* ds.; *ceļka* 'Jungfernhäutchen', auch 'ein unschuldiges Mädchen' < r. *цѣлка* ds. (in beiden Bedeutungen); *duka* 'Mut, Stärke, Macht' < r. *дух* 'Mut, Geist' (u. a.); *fonars* 'ein blauer Fleck (als Folge eines Schlages) im Gesicht' < r. *фонарь* (vulg.) ds., eigentl. 'die Laterne'; *kulaks* || (meist im Postendenschen, schon veraltet) *kufłaks*² 'Faust' < r. *кулак* ds.; *moŕda*² (vulg.) 'Maul, Gesicht' < r. *морда* ds.; *ročmeļa*, auch *-eļs* oder Plur. *-eļi*, 'Katzenjammer' < r. *похмѣлье* ds.; *roņitajs* 'Verstehen, Begreifen' < r. *понимáние* ds. od. Imperat. *понимáй!* 'verstehe! begreife!'

j) Personenbezeichnungen. *bašķiēris* 'Baschkire' < r. *башкир* ds. (unter den russischen Soldaten um 1855–56 sollen nicht wenige Angehörige dieses Volkes gewesen sein); *kazaks* 'Kosak' < r. *казáк* ds. (doch kann es ein viel älteres LW. sein); *prokvasts* 'ein Übeltäter' od. 'ein übelgesinnter Mensch' < r. *прохвóст* 'ein militärischer Polizeidiener' (mag doch auch ein älteres LW. sein); *rabatniēks*² (selten, scherzhaft an Stelle von *strádniēks*²) 'Arbeiter' < r. *рабóтник* ds.; *rusks* (meist scherzhaft an Stelle von *kriēvs*²) 'Russe' < r. *рýсский* ds.; *žipčiks* 'Betrüger' < r. *жипчик* 'ein fixer, flinker Junge'.

malacis 'ein braver, flinker od. kühner Mensch' (auch von einer Frau gesagt) < r. *молодѣц* ds. war meist nur in der Sprache von um 1870–1900 geborenen und jüngeren Menschen zu hören; es scheint sich durch den Militärdienst fester eingebürgert zu haben.

Zu einer späteren Schicht der Entlehnungen gehören diejenigen Personenbezeichnungen, die während des 1. Weltkrieges eine weitere

Verbreitung fanden: *bosiks* || *bosaks* || *biṁbaṛ* *bosiks* 'Vagabund, Barfüssler', auch 'Räuber' < r. *босѧк* 'Barfüssler'; *broḡḡs* 'Vagabund, ein dummer, nicht geschätzter Mensch' < r. *бродѧга* 'Vagabund'; *duraks* 'Dummkopf' < r. *дура́к* ds.; ausserdem ist eine Ableitung *duraciba* 'Dummheit, dummes Verfahren' bekannt; *jākons* 'Diakon' < r. *дѧѧкон* ds.; *kaṛmañčiks*² 'Taschendieb' < r. *карманѧчик* ds.; *mañdavoška* 'Kleiderlaus' (ein Schimpfwort) < r. *мандавѧшка* ds.; *mešočniks* od. (als eine Lehnübersetzung) *mašelnieks*² 'jemand, der (mit einem Sack) auf das Land fährt, um etwas Essbares einzutauschen od. zu kaufen (so in den Hungerjahren nach 1917)' < r. *мешѧчник* ds.; *to'vārišs* 'Kamerad' < r. *товѧриц* ds. (besonders nach der Revolution 1917, als die Bolschewiken und sogar die Russen überhaupt oft so genannt wurden); *znaks* 'Bekannte' < r. *знакѧмый* ds.

k) Gesellschaftliches und Verschiedenes. *balagans* 'Gauklelei, Alberei', auch 'ein komisches Ereignis überhaupt' < r. *балагѧн* 'Gauklerbude'; *baḡdaks*² 'Bordell', meist doch in der Bedeutung 'grosse Unordnung' (z. B. in der Verwaltung, Wirtschaft u. ä.) < r. *бордѧк* ds. (in beiden Bedeutungen); *bogātiēs*² 'sich nach vorne (und sich wieder aufrichtend) beugen'. Wenn auch das Wort alt sein kann¹⁾, so war es, scheinbar volksetymologisch, mit den Verbeugungen der orthodoxen Russen (die während ihres Betens *Бог* 'Gott' od. Vokativ *Бѧже!* oft wiederholten) verknüpft. Auch von einem Pferd, das seinen Kopf nach oben und unten schwingt, sagte man *zīḡs*² *bogājas*. *braṇas* (Plur. tant.) 'Rüge' < r. *брань* 'Schmäherede, Gezänk, Streit', *braṇāt* 'schelten, rügen' < r. *бранѧтъ* ds.; *čōrtātiēs*² 'sich dem Fluchen bzw. Schimpfen ergeben (besonders wenn der Teufel genannt wird)' < r. *чертыхѧтъся* ds. od. *чорт* 'Teufel'; es scheint, dass auch hier gewisse konkrete Beobachtungen zu Grunde liegen, weil solche Ausdrücke zu hören waren wie: *kuḡ*² *tu čōrtājiēs*² *kā kriēvs*²? 'was fluchst du wie ein Russe?' und *čōrtājas*² *pēc*² *kriēva*² '(er) flucht wie ein Russe'; *čōrts*² (gewöhnlich in Fluchausdrücken) 'Teufel' < r. *чорт* ds.; *čudātiēs*² 'eine längere Zeit (ohne Erfolg) nach etwas suchen (wenn der Suchende in Kleidern, Werkzeugen u. ä. herumwühlt)', scheinbar auf Grund mehrmaliger Beobachtungen, wie die russischen Soldaten (um 1855) nach etwas vergebens suchten und dabei das Wort *чүдо* 'Wunder' od. Plur. *чудеса*, auch etwa *вот чүдо!* 'siehe, Wunder!' oft wiederholten.

1) Vgl. Mühlenbach *Lett.-deutsch. Wrtb.*, Bd. 1, Riga 1923–25, S. 321 und 346.

jebēt 'futuere' < r. *ебать* ds.; *kriška* 'Ende, Tod' od. 'Unglück, Pech' < r. *крышка* ds. (eigentl. 'Dach, Deckel'); *kručkāt(iēs)*² 'betrügen, listig anführen (besonders in Handels- od. Gelddingen)', *kručkātājiēs*² 'ein solcher Betrüger', *kručki* (Plur. tant.) od. *-kāšanās*² 'Betrug, Betrügerei', allen zuletzt angeführten Wörtern scheint das r. *крючок* in der Bedeutung 'der Advokatenkniff, die Finte', auch 'der Rechtsverdreher' zu Grunde zu liegen. *prasts* 'einfach, gemein, minderwertig' < r. *простой* ds.; *pravēt*, oft *sa-*, *iz-*, 'ausbessern, zurechtmachen' < r. *с-*, *исправлять*; *dūšu uzpravēt* 'alkoholische Getränke gebrauchen' (eigentl.: 'den Mut fassen, sich ermannen'); *pravētiēs*² 'sich bereiten, sich vorbereiten' < r. *правиться* 'sich wohin aufmachen'; *serēt* (selten, fast schon vergessen) 'cacare' < r. *срать* ds., vgl. 3. Pers. *он сёрет*; *služāt* 'mit langsamen, schleppenden Schritten gehen' < r. *служить* 'dienen', die Bedeutung beruht scheinbar auf den Beobachtungen des Gehens von dort stationierten Soldaten (um 1855), als sie zu ihren täglichen Dienstübungen (vgl. r. *служба* 'Dienst') gingen, s. o. 3 b; *starātiēs*² 'sich bemühen, streben, sich anstrengen' < r. *стараться* ds.; *stojāt* 'schelten, rügen', wahrscheinlich von r. *строиться* 'sich in Reihe und Glied aufstellen, sich formieren' od. r. *строй* 'Front, Ordnung, Reihe', weil man, den alten Überlieferungen nach, die Soldaten bei den Übungen (um 1855) oft schimpfte und ausschalt; *stupāt* 'mit abgemessenen Schritten gehen, schreiten' < r. *ступать* ds., man bezeichnet damit auch das wackelige, unsichere Gehen eines kleinen Kindes; *šmatrēt* (meist geringschätzig) 'nach etwas suchen, etwas durchsuchen (besonders neugierig, wühlend)' < r. *смотреть* 'sehen, schauen, beobachten, besichtigen', so *kuó² tu šmatrējiēs² pa cita kabatām?* 'was suchst du (ohne Erlaubnis) in den Taschen eines Anderen?'; *štuks* 'ein Spass, ein lustiger Streich' < r. *штука* ds. (auch 'Stück' u. a.); *šurumburums* 'Lärm, Wirrwarr' < r. *шурьм-бурьм* 'Spitzbüberei', auch 'alter Rumpelkram, abgetragene Kleidungsstücke'¹⁾; *voška* 'Laus' < r. *вошка* (Diminut.) ds.

Neueren Ursprungs (ung. 1914–20) sind: *abižāt* (meist nur scherzhaft) 'Unrecht tun, beleidigen' < r. *обижать* ds.; *čistēt* 'rein, sauber machen' < r. *чистить* ds.; *ķēprēt*, 'ertragen, aushalten' < r. *терпеть* ds.

Schon im 19. Jh. waren folgende Ausrufwörter bekannt: *stoj!* 'halt!' < r. *стой!* ds.; *po'stoj!* 'warte!' < r. *постой!* ds.; *vo!* || *vo!*

¹⁾ Nach A. Summent, *Unbeachtete slavische Lehnwörter im Lettischen* (Diss.), Göttingen 1950, S. 198, aus weissruss. *шуром-буром* 'in grösster Unordnung'.

‘sieh! schau! da! hier!’ (auch wiederholt wie *‘vot, vot!’* od. *‘vo-vo-vo!’* u. ä.) < r. *сом!* *so!* ds.; *žiŭa!* || *žiŭvā!* ‘rasch! flink! geschwind!’ (eine Aufmunterung zur Arbeit u. ä.) < r. *жүсо!* od. *жүсөй!* ds. Auch die bekannten anstössigen russischen Fluchwörter (r. *матерные слова*) waren in den genannten Mdn. schon in ziemlich vielen Variationen bekannt, meistens in mehr oder weniger umgeänderter Form oder sogar mit eingestreuten lettischen Wörtern, z. B. *vot je’bitvoj kuóciņ?*² (vgl. r. *сом* ‘sieh!’, *ебать* ‘futuere’, *твой* ‘dein’ und das lett. *kuóciņš*² ‘ein Bäumchen, ein kleineres Holzstück’).

Nach dem 1. Weltkrieg wurden einige Ausrufwörter, die beim Kartenspiel gebraucht wurden, populär, so: *bej!* ‘stich! überstich!’ < r. *беѝ!* ‘schlage!’, *duj!* ‘spiele aus!’ od. ‘trumpfe!’, auch ‘stich!’ < r. *дыѝ!* ‘blase!’ auch ‘schlage!’, *žmi!* ‘stich! überstich!’ < r. *жми!* ‘presse! drücke!’, ebenso einige andere Wörter des Kartenspiels, so: *baňka* ‘der Einsatz (beim Pochenspiel)’ < r. *банк* ds., *oč’ko* || (eine Lehnübersetzung) *acīte* || (seltener) *ace* ‘das Einundzwanzig (beim Pochenspiel)’, auch ‘das Pochenspiel selbst’ < r. *очкó* ds. (in beiden Bedeutungen), *zāstuks* ‘das letzte Spiel des Bankiers (beim Pochenspiel)’ < r. *застук* ds.

5. Überschaut man die spätrussischen LWr., die in den genannten nordkurländischen Mdn. vorkommen, in ihrer Gesamtheit, so fällt es auf, dass inhaltlich diejenigen Bezeichnungen dominieren, die durch den Verkehr mit den russischen Soldaten daselbst in der Heimat oder im Militärdienst in Russland bekannt geworden sind. Es war festzustellen, dass die Entlehnungen aus der Mitte des 19. Jhs. meistens von den Männern angewendet wurden, aber selten in der Frauensprache dieser allerältesten Generation zu hören waren. Die Erklärung ist im Umstand zu suchen, dass die Mädchen und Frauen einer näheren Gesellschaft der fremden (oft recht primitiven und gering geschätzten) Soldaten damals gewöhnlich auswichen, wogegen die Männer und besonders die Knaben von den Uniformen, Waffen, militärischen Übungen u.s.w. stark angezogen wurden. Nicht ohne Bedeutung ist auch die Vorliebe der Knaben für eine mehr figürliche, ungewöhnliche Rede, der emotional gefärbte Wörter unerwartet beigemischt werden.

Nur einige von diesen späten LWr. beziehen sich auf Naturgegenstände, die Landwirtschaft und die Viehzucht, wo die Letten selbst eine alte und reiche Terminologie besaßen; die Leute aus diesen nordkurländischen Gegenden haben auch keine dauerhaften und engen Beziehungen zu russischen Landwirten oder Viehzüchtern gehabt.

Merkwürdig ist es, dass die oben angeführten russischen LWr. in einem bedeutenden Teil einen pejorativen Beiklang haben. Auch da, wo neben dem entlehnten Wort die alte lettische Bezeichnung beibehalten blieb, wurde gerade das russische LW. oft mit einer emotionalen oder direkt geringschätzigen Färbung verwendet, z. B. *maīze*² 'Brot' gegenüber *kļiēba* 'schlechtes Brot' < r. *хлеб* 'Brot', vgl. 4 f (*tādu² labu maīzīti² saūc² par kļiēbu!* 'ein solches gutes Brot nennst (du) kļiēba!'), oder *meklētiēs²* '(überall) eifrig suchen' gegenüber *šmatrētiēs²* ds. pejorativ < r. *сморгэмь* 'sehen, besichtigen' (u. a.), vgl. 4 k.

Nach grammatischen Kategorien geordnet, kommen in überwiegender Mehrzahl entlehnte Hauptwörter vor, von denen manche als Ausgangspunkt für weitere Bildungen (mit einem lettischen Suffix) verwendet wurden, z. B. *duracība* (s. 4 j), *čōrtātiēs²* (s. 4 k). Auch manche Interjektionen und derartige emotionale Ausdrücke sind zu finden, wogegen die obengenannten Mnd. keine Vorliebe für die fremden Eigenschaftswörter gehabt haben. Die Zahlwörter sind nur als Teile in einigen interjektionellen Verbindungen übernommen worden, s. 4 e.

Was die Lautsubstitution und die phonetischen Veränderungen betrifft, so lässt sich ein Unterschied zwischen der früheren und der späteren Periode, in der sie übernommen wurden, feststellen. Die ältesten russischen LWr. sind bedeutend verändert worden, wogegen die jüngeren LWr. viele der russischen phonetischen Eigentümlichkeiten, zuweilen sogar die Stellung des Akzents auf einer anderen als der ersten Silbe, beibehalten, z. B. *to·vārišcs*, *me·šočniks* (s. 4 j). Bei diesen späten LWr. ist noch festzustellen, dass die im Russischen betonte Silbe in Mdn. um Talsen oft (doch nicht immer!) lang gesprochen wird, weshalb sie auch eine Intonation, meistens die gedehnte, bekommen hat.